

eingewurzelt. Die bis 1871 Sitte gewesene Beichtanmeldung vor der Beichte in der Pfarre oder in der Sakristei wurde 1896 wieder aufgenommen und mit 1901 trat eine auf Grund ortsüblichen Brauches und der Gesetze des Landes gearbeitete ausführliche Kirchgemeindeordnung in Kraft. Auch ist die Opferwilligkeit für Kollekten und Liebeswerke anzuerkennen. 1895 kamen bei ca. 410 bis 414 evangelisch-lutherischen Seelen 319 M. 2 Pf., 1896 352 M. 79 Pf., 1897 328 M. 49 Pf., 1898 355 M. 19 Pf., 1899 386 M. 87 Pf.,

Sora.

1900 336 M. 11 Pf., 1901 402 M. 54 Pf. ein. — Wenn daneben freilich besonders auch die Unfittlichkeit und Unbotmäßigkeit der Jugend, zumal der Dienstboten groß ist, so nimmt Sora hier mit teil an der schweren Krankheit der Landgemeinden überhaupt, die gerade in letzter Zeit wieder recht fühlbar geworden. Aber es muß anerkannt werden, daß die Kirchgemeinde auf sich hält und der Zucht des Wortes Gottes, wie seiner heilenden Kraft sich gern unterstellt.

P. C. Große.

Quellen:

Urkunden und Akten im Archiv der Kirchen zu Sora und Limbach.
Gemeindebuch zu Sora.
Codex diplomaticus, Rgl. Bibliothek.
Schumanns Lexikon 1817.
Urkunden über Sora im Rgl. Hauptstaatsarchiv,

bes. Visitationakten von 1539 und Akten des 18. Jahrhunderts. (Bd. XIV, Loc. 2019. Bl. 129);
Bd. XXVII, Loc. 2026. Bl. 338. Loc. 2173.
Alte sächsische Kirchengalerie 1836.
Akten des Gemeindeamts Sora 1735–38.



Die Parochie Tanneberg.

Die Kirchgemeinde Tanneberg, im oberen Triebischthale gelegen — da, wo die Wilsdruff-Rossener Staatsstraße das Thal durchquert, umfaßt die beiden politisch getrennten Gemeinden Alt- und Neu-Tanneberg sowie den selbständigen Gutsbezirk Rittergut Tanneberg. Der Umfang der Parochie ist nach den bis 1597 zurückreichenden Kirchenbüchern immer derselbe gewesen, auch die Seelenzahl der Gemeinde wird im Laufe der Jahrhunderte nicht beträchtlich geschwankt haben; sie beträgt nach der amtlichen Zählung von 1895: 437 ev.-luth. und 5 röm.-kath. Gemeindeglieder. Der Beschäftigung ihrer Einwohner nach ist die Gemeinde eine landwirtschaftliche; Alt-Tanneberg hat 7 Güter, 14 Wirtschaften und 16 Häuser, Neu-Tanneberg 31 Häuser.

Der Ursprung der Gemeinde liegt im Dunklen. Als „Urheber des Ortes“ nennt das Kirchenbuch die „Herrn von Tanneberg“, deren Wappen samt Namen bis 1628 in der Kirche noch zu sehen ge-

Neue Sächsische Kirchengalerie. Exhorie Meissen.

wesen sind. Die älteste Schrift, die den Namen des Ortes überliefert, ist eine Urkunde des Bischofs von Meißen v. 8. April 1227, in welcher „Wernherus und Pribizlaus de Tanninberch milites“ als Zeugen aufgeführt werden. 1386 wird ein Henricus de Tannenfeld (offenbar soviel als Tannenberch) genannt, 1411 ein Caspar von Tannenberch. Späterhin gelangte das Rittergut, dem der Ort zweifellos sein Dasein verdankt, in den Besitz des Klosters Altzelle, welches hier eine Zweigniederlassung gehabt haben soll, das sogenannte „Nonnenklösterchen“. Reste desselben will man 1834 bei Anlegung eines Weges noch gefunden haben. Zur Zeit der Reformation, als die Klöster fielen, brachte der Freiburger Bürgermeister Peter von Alnbeck (auch Alnpek), der Besitzer der Güter Oberschaar, Steinbach und Kleinwaltersdorf, auch Tanneberg an sich. Underthhalb Jahrhundert ist das Gut im Besitz dieser Familie gewesen. Verschiedene Grabsteine, auch ein schönes